



Kunstzentrum Galeria EL

Systems von Schleusen und Rollbergen, die seit 1860 in Betrieb sind. Die Rollberge funktionieren auf Schienen und werden mit Wasserdruck betrieben, während die Schiffe über Gras "fahren".

Nach einem kurzen Spaziergang am Fluss erreichen wir das **Kunstzentrum Galeria EL** ⁵, das in der ehemaligen Dominikanerkirche aus dem 13. Jh. untergebracht ist. Im Jahr 1963 beschlossen die städtischen Behörden den Umbau der Kirchenruine in eine Kunstwerkstatt. 2011 wurde der Innenraum der Galerie dank EU-Zuschüssen um eine moderne, zweistöckige gläserne Empore erweitert, auf der Ausstellungen stattfinden. Ungewöhnlich wirkt die Verbindung von zeitgenössischen Ausstellungsstücken und der gläsernen Empore mit dem historischen Innenraum des gotischen Gotteshauses. An den Mauern der einstigen Kirche findet man jahrhundertealte Grabinschriften und in den Fußboden sind historische Grabplatten eingemauert. Das aktuelle Angebot der Galerie ist sehr vielfältig – von typischen Ausstellungen über Vorführungen, Konzerte, Festivals bis hin zu Performances und Workshops. Nach einer "Kunstkostprobe" kann man im Kreuzgang der Galerie eine Tasse ausgezeichneten Kaffee genießen. Auf dem Hof der Galeria EL ziehen bunte metallene Skulpturen die Blicke auf sich. Hierzu später mehr. Von der ul. Studzienna machen wir uns auf den Rückweg zum Alten Marktplatz. Wir erreichen das **Markttor** ⁶ (Brama Targowa), das einst Teil der städtischen Befestigungsanlage war. Der untere Bereich stammt aus dem Jahr 1319. Über die Jahrhunderte hinweg wurde das Tor ausgebaut. Einst von Wehrmauern umgeben, dient das Tor heute als Aussichtspunkt. Von den höchsten Stockwerken aus genießen wir den Blick über Elbing. Neben dem Tor können wir die Statue eines sympathischen Jünglings betrachten – **dem Elbinger Bäckerlein**, das der Legende nach die Stadt vor dem Angriff der Kreuzritter gerettet hat, in dem es mit seiner Bäckerschaukel die Seile durchtrennte, die das Stadttor hielten. Zum Andenken an diese Tat wurde auf der Steinmauer des Tors die Gestalt einer Schaukel eingekerbt. Die durch das Tor führenden Schienen hingegen zeugen von der einst hier Straßenbahnstrecke. Wir folgen der Straße beim Markttor und kommen an den oben erwähnten Metallskulpturen vorbei. Diese entstanden im Zuge der in Elbing in den 1960er Jahren des 20. Jh. organisierten **Biennale der Räumlichen Formen**. Dies war ein Experiment (Verbindung der Arbeitsweise von Künstlern und Arbeitern), infolge dessen der städtische Raum mit Skulpturen bevölkert wurde, die in den Fertigungshallen des Elbinger Industriebetriebs ZAMECH entstanden waren. Heute dient der gesamte öffentliche Raum der Stadt als Freiluftgalerie für diese außergewöhnlichen Exponate. Eine der Skulpturen ist eine sieben Meter hohe Form mit polygonalen abstehenden Rohren, die an das Geäst eines Baumes erinnern – ein Werk der weltweit bekannten und geschätzten polnischen Bildhauerin Magdalena Abakanowicz.

Beim Verlassen der Altstadt auf der Rückseite des Markttors gehen wir am einstigen **Kaiserin-Auguste-Victoria-Gymnasium** ⁷ vorbei. Auch heute wird das Gebäude als Schule genutzt. Anschließend überqueren wir die ul. Rycka und spazieren entlang der Wege des Parks Planty. Aber was ist das? Auf der

anderen Straßenseite präsentiert sich fröhlich ein **bunt bemalter Panzer** ⁸. Ein Panzer dieser Bauart spielte die Hauptrolle in einer bekannten polnischen Fernsehserie über den Krieg. Ein Foto vor diesem Hintergrund stellt mit Sicherheit ein interessantes Andenken im Familienalbum dar.

Wir kehren in den **Park Planty** ⁹ zurück, in dem einst Mitglieder eines elitären Gesellschaftsclubs ihrer Spielleidenschaft frönten. Linkerhand begleiten uns auch weiterhin Metallskulpturen, die auch "räumliche Formen" genannt werden. Zwischen den Bäumen des Parks können wir den in Polen nur selten anzutreffenden Ginkgo biloba entdecken. Der Park endet mit einer niedrigen Anhöhe, einem Überbleibsel der **Mühlbastei** (Bastion Młyński) – einem Teil der schwedischen Stadtbefestigungsanlage aus dem 17. Jh.



die Ansicht auf die Altstadt von der Seite des Flusses Elbing

Jetzt biegen wir in die 12-lutego-Str. ab. Falls zeitlich möglich, lohnt ein Abstecher nach links in die 1-Maja-Str., um den unweit gelegenen monumentalen **Bau des Bezirksgerichts** ¹⁰ zu sehen. Gleich neben dem Gerichtsgebäude steht eine restaurierte **Gaslaterne** ¹¹ aus dem Jahr 1914, die einzige dieser Art im Norden Polens.

Wir gehen entlang der 1-ego Maja-Str. zurück in Richtung Altstadt. Während des Spaziergangs über die Promenade passiert uns mit Sicherheit eine der **Elbinger Straßenbahnen**, die bereits seit 1895 auf dieser Strecke verkehren. Unterwegs können wir eine kurze Verschnaufpause auf einer der Bänke neben dem Brunnen einlegen und eine Portion Eis in einer der nahe gelegenen Konditoreien kosten.

Wir erreichen den pl. Stowiańskiego, auf dem ein **Brunnen aus dem Jahr 1908** ¹² steht. Auf dessen Spitze thronte einst die Statue Hermann von Balks, Landmeister des Deutschen Ordens und legendärer Gründer der Stadt Elbing. Vom Pl. Stowiańskiego aus kehren wir in die Altstadt zurück und passieren dabei das historische Gebäude der **Hauptpost** ¹³, das im Jahr 1887 von Otto Depmeier erbaut wurde. Dieser war als Architekt Ende des 19./Anfang des 20. Jh. für den Bau einiger der prächtigsten Gebäude in Elbing und Umgebung verantwortlich.

Über die Wieżowa-Str. erreichen wir den Alten Marktplatz, wo wir nach unserem Rundgang in einem der Restaurants oder Cafés eine Pause einlegen können. ■

Elbinger Bäckerlein



ELBLAG



fot. Arkadiusz Ławrynowicz



www.elblag.eu

Allen Gästen, die nur einige Stunden für die Besichtigung von Elbing zur Verfügung haben, schlagen wir die folgende Route vor:



die Ansicht auf den Alten Markt

Unseren Rundgang beginnen wir auf dem alten Marktplatz – der Hauptstraße der Altstadt, deren historische Straßenanordnung seit dem Mittelalter unverändert geblieben ist.

Die Altstadt von Elbing ist eines der europaweit größten zusammenhängenden Gebiete, auf denen archäologische Forschungsarbeiten stattfinden. Der schrittweise Wiederaufbau erfolgt nach dem Abschluss von archäologischen Ausgrabungen, die seit 1980 ununterbrochen fortgeführt werden. Auf Grundlage einer großen Anzahl ausgegrabener Gegenstände und Fragmente, die aus der Zeit zwischen dem 13. und 19. Jh. stammen, lässt sich nachvollziehen, wie einst der Alltag der Elbinger Bürger aussah – wie sie lebten, arbeiteten, feierten, sich kleideten und was sie aßen. Die Vielzahl und Verschiedenheit der gefundenen Gegenstände zeugt vom Reichtum der einstigen Bewohner der Stadt und erzählt von ihren intensiven Handelskontakten mit Geschäftspartnern in ganz Europa, von Norwegen und Spanien bis nach England und Italien.

Rybacka-Str., die Altstadt



St.-Nikolai-Kathedrale

Die ersten Schritte unseres Spaziergangs führen uns in die **St.-Nikolai-Kathedrale** ①, die die Altstadt überragt (der Glockenturm ist 95 m hoch).

Nach der Besichtigung des historischen Innenraums der Kathedrale begeben wir uns in Richtung des **Kirchenpfads (Ścieżka Kościelna)** ② aus dem 15. Jh. – ein einmaliges Architekturdenkmal in Polen. Der Weg besteht heute aus einem engen Pfad zwischen den Bürgerhäusern. Im Mittelalter hingegen war er länger und verband sämtliche Kirchen der Altstadt miteinander (daher auch die Bezeichnung).

Nun gehen wir in Richtung der Zamkowa-Str. und passieren dabei rechts den historischen Bau des einstigen **Heilig-Geist-Spitals** ③, das in früheren Zeiten hauptsächlich als Zufluchtsort für Kranke und Alte diente. Heute befindet sich hier der Sitz der städtischen Cyprian-Norwid-Bibliothek, die neben wertvollen historischen Sammlungen auch ein Kulturzentrum beherbergt, in dem Konzerte, Ausstellungen und Filmvorführungen stattfinden.

Von der Zamkowa-Str. biegen wir in die Gimnazjalna-Str. ein und erreichen den Hof des **Archäologisch-Historischen Museums** ④, in dem man äußerst interessante Exponate von den archäologischen Ausgrabungsstätten in der Altstadt und der einstigen Handelssiedlung Truso besichtigen kann. Dank der systematischen Ausgrabungsarbeiten wird die Sammlung des Museums von Jahr zu Jahr größer. Das Elbinger Museum besitzt zudem eine außergewöhnliche Sammlung, die die Geschichte der Region veranschaulicht. Sie besteht aus archäologischen Fundstücken aus der Zeit der bereits erwähnten Siedlung Truso. In der Zeit vom 8. – 10. Jh. n. Chr. gründeten die dänischen Wikinger am Ufer des nahegelegenen Druzenses (Druzno) eine Faktorei, die Handelskontakte bis hin zu arabischen Ländern unterhielt.

Nach dem Verlassen des Museums spazieren wir über den Sigismund-August-Boulevard entlang des **Flusses Elbing**. Hier beginnen die Schifffahrten über den Oberländischer Kanal – ein einzigartiges historisches Denkmal der Hydrotechnik. Die Besonderheit dieses Wasserwegs besteht in der Überwindung eines Höhenunterschieds der Wasserspiegel von 100 m auf einer Strecke von 83 km. Dies geschieht mit Hilfe eines

